



# Diabetes Typ I

## *Zuckermangel in den Zellen*

Bei Diabetes handelt es sich um eine Stoffwechselproblematik. Grundsätzlich kann jeder, unabhängig von Habitus und Alter an Diabetes Typ I erkranken. Oft betrifft der Typ I aber Menschen im ersten Lebensdrittel und von schlankem Körperbau. Als Ursache des primären Diabetes kommen virale Infekte, genetische Veranlagung, Noxen, Umweltbedingungen einschließlich Ernährung in Frage. So gibt es Überlegungen, die das Auftreten des Typ I Diabetes in Zusammenhang mit einer zu kurzen Stilldauer und der zu frühen Gabe von kuhmilchhaltiger Säuglingsnahrung bringen. Der Auslöser könnten Rinderproteine sein, die dem Insulinmolekül ähnlich sind. Insulin ähnliche Strukturen können als Antigene einen Angriff des Immunsystems auf die Bauchspeicheldrüse auslösen. Lymphozyten von Typ-I-Diabetikern reagieren z.B. nachweislich auf einen bestimmten Teil des Insulineiweißes.

Hauptsächlich handelt es sich um eine Autoimmunerkrankung. Krankheitsspezifische Antikörper weisen eine Schädigung der Betazellen des Pankreas nach. Durch den allmählichen Zerfall dieser Zellen kommt es zum absoluten Insulinmangel. Auch andere Autoimmunerkrankungen wie Zöliakie und Autoimmunthyreoiditis (Hashimoto) treten überproportional häufig bei Patienten mit Typ I-Diabetes auf. Es liegt also offensichtlich eine Affinität zu Autoaggressionskrankheiten vor.

Durch das fehlende Insulin gelangt die Glukose nicht mehr als Energielieferant in die Körperzellen. Es zirkuliert deshalb gehäuft im Blut. Ebenso wird durch den Mangel an Insulin die Glukoseneubildung in der Leber nicht länger gesteuert, wodurch die Leber ungebremst neue Glukose bildet und so ca. ein halbes Kilogramm Glukose täglich in das Blut abgeben kann, um die Zellen mit Energie zu versorgen. Diese können jedoch die Glukose nicht aufnehmen, wodurch auch diese Glukose im Blut verbleibt.

Aufgrund der schlechteren Versorgung mit Glukose ist der Körper gezwungen, andere Energie-

reserven zu mobilisieren und leitet den Fettabbau ein. Die Fette können jedoch aufgrund der mangelnden Funktion der Zellen, die für den Fettabbau verantwortlich sind, auch nicht richtig verwertet werden. Die Fette gelangen also ebenfalls in den Blutkreislauf und werden dort auf Nebenwegen zu Ketonkörpern abgebaut und vermehrt mit dem Urin ausgeschieden (Ketonurie).

Fettsäuren, aus denen die Blutfette bestehen, und Ketonkörper sind beide Säuren. Durch den mangelnden Abbau dieser Säuren kommt es zu einer Übersäuerung des Blutes. Es entsteht eine Dyskrasie und die Stoffwechsellage entgleist.

Der Zerstörungsprozess beginnt in der Regel Jahre bis Jahrzehnte vor der klinischen Manifestation. Das ausgeprägte Krankheitsbild des Diabetes juvenile tritt allerdings erst auf, wenn ca. 80 % der Zellen in der Bauchspeicheldrüse die Insulinproduktion eingestellt haben. Im Anfangsstadium besteht noch eine verminderte Insulinproduktion. Ist die Insulinproduktion später jedoch komplett eingestellt, so zeigt sich die Krankheit durch eine Reihe von Symptomen und man spricht dann von einer Manifestation der Erkrankung, die in 6 Phasen (nach Eisenbarth) verläuft.

### **Behandlung**

Eine Behandlung des Diabetes Typ I erfolgt klinisch durch eine Insulintherapie, bei der künstlich hergestelltes Insulin gespritzt wird, um die Stoffwechselfvorgänge aufrecht zu erhalten und die Funktionen der Zellen wieder herzustellen.

Doch gibt es andere Behandlungsmöglichkeiten, um den sich in Dysregulation befindlichen Organismus zu unterstützen und in die Ganzheit zu führen?

Fast immer steht ja eine seelische Problematik hinter der Krankheit. Sei es nicht gelebte, zerstörerische Wut oder mangelnde Zuwendung und Liebe - die Emotionen richten sich nach innen und greifen hier

das eigene Selbst an. Der Mensch muss lernen, Liebe in sein Innerstes, „Zucker in die Zellen“ zu lassen. In eine ganzheitliche Therapie eingebunden, bieten medizinische Heilpilze Behandlungsmöglichkeiten mit guten Erfolgen. Dieses Therapiekonzept resultiert aus Erfahrungen in der Praxis, die über einen längeren Zeitraum beobachtet wurden.

**Agaricus blazei murill (Mandelpilz)**, abgekürzt ABM, aktiviert deutlich das retikolendotheliale System, besonders in der Leber, Milz, dem Lymphsystem und dem Knochenmark. Bei Tierversuchen wurde gezeigt, dass die Verabreichung des Pilzes das Gewicht der Leber, der Thymusdrüse und der Milz erhöht. Der ABM regelt das Gleichgewicht der immunologischen Aktivitäten. Der Pilz enthält nämlich unter den Heilpilzen den größten Anteil an Betaglukanen. Dies sind Makromoleküle, die regulativ auf das Geschehen des Autoimmunprozesses einwirken. Beta-D-Glukane stärken durch Aktivierung der Makrophagen das Immunsystem von Mensch und Tier, was besonders wichtig ist bei Insulin abhängigen Patienten mit Diabetes autoimmuner Herkunft.

#### **Coprinus comatus (Schopftintling)**

Der in Mitteleuropa vorkommende Schopftintling besitzt eine blutzuckersenkende Wirkung und wirkt regenerativ auf die Bauchspeicheldrüse. Hauptverantwortlich für die antidiabetische Wirkung ist das Vanadium in diesem besonderen Phytokomplex. Es entfacht eine Schutzwirkung und Revitalisierung der  $\beta$ -Zellen des Pankreas. Interessant ist zudem, dass der Coprinus einen natürlichen Reichtum an Eisen besitzt und so die Aktionen des Vanadiums optimiert.

#### **Cordyceps sinensis (Chinesischer Raupenpilz)**

Leber und Niere spielen eine große Rolle im Stoffwechsel. Sie sind die Kläranlagen des menschlichen Körpers. Abbauprodukte werden über die Niere ausgeschieden, die jedoch durch Diabetes angegriffen werden. Folgender Prozess liegt hier zu Grunde:

Das Hormon Insulin spaltet im Körper Kohlenhydrate auf. Sind zu viele vorhanden, kommt die Bauchspeicheldrüse mit der Produktion von Insulin nicht mehr nach. Das hat zur Folge, dass sich Zucker an die Wände der Blutgefäße anlagert und die Organe nicht mehr genügend mit dem

im Blut gelösten Sauerstoff versorgt werden. Sind auch kleine Gefäße von Verzuckerungen betroffen, werden die Nieren in Mitleidenschaft gezogen. Laut der Gesellschaft für Nephrologie weist jeder fünfte Diabetiker nach 25 Krankheitsjahren so schwer geschädigte Nieren auf, dass er regelmäßig zur Dialyse muss.

Der Cordyceps baut die Niere wieder auf. Er schützt die renalen Glomeruli und trägt zu einer Verbesserung der Nierenfunktionalität bei. Auch der energetische Stoffwechsel der Niere wird erhöht, wie dies auch schon in der Traditionellen Chinesischen Medizin bekannt. Ebenso hat er einen positiven Einfluss auf den Zucker- und Fettstoffwechsel. Es wurde auch demonstriert, dass der Cordyceps die Funktion der Kupfer-Zellen der Leber verbessert und den Blutkreislauf der Leber erhöht.

#### **Reishi (Glänzender Lackporling)**

Dieser Pilz wird auch „Pilz des ewigen Lebens“ genannt. Er wird schon seit über 4000 Jahren in der Volksmedizin eingesetzt. Allgemein wird der Reishi dank seinen reichlich enthaltenen Polysacchariden als Langzeitstütze für das Immunsystem angesehen.

Auch seine wohltuende Wirkung auf die Leber als zentrales Organ der Umwandlung und Entgiftung ist in Aufzeichnungen dokumentiert und bewiesen. Das hauptsächliche bioaktive Molekül für die hepatoprotektiven Aktivitäten wurde in der Ganoderischen Säure R bestimmt.

In-vitro-Studien und Tierversuche haben gezeigt, dass die zuckersenkenden Aktivitäten des Reishi wohl durch die Aktionen des Ganoderans A, B, und C (Polysaccharide) verursacht werden. Dies führt zu einer Verbesserung des Zuckerstoffwechsels der Leber.

Liegt die Erkrankung noch nicht länger als 2 Jahre vor und sind die Inselzellen des Pankreas noch nicht ganz zerstört, bestehen noch Heilungsaussichten. Danach kann eine geeignete Behandlung zu einer Reduzierung des substituierten Insulins – in Absprache mit dem behandelnden Arzt – führen.

#### **Quellenangaben:**

- Christoph Rosak (Hrsg.), „Angewandte Diabetologie“, UNI-EMD Verlag, 4. Auflg. 2005.
- Ruediger Dahlke, „Krankheit als Symbol“, C. Bertelsmann Verlag, 15. Auflg. 2007